

Verhaltenskodex zum institutionellen Schutzkonzept

Der Verhaltenskodex basiert auf dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschlands und der UN-Kinderrechtskonvention.

Wir alle tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass jeglicher Form von Grenzverletzung, Übergriffen, Missbrauch oder Gewalt kein Raum geboten wird.

In diesem Verhaltenskodex haben wir die wesentlichen Gesichtspunkte und Leitsätze für die Erfüllung unseres Schutzauftrages festgeschrieben. Sie sind in diesem Sinne verbindlich und verpflichtend einzuhalten.¹

Nähe und Distanz / Körperkontakt

Wir sind uns bewusst, dass wir mit unseren Klient:innen auch körpernah arbeiten. Dabei achten wir stets auf ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz. Wir respektieren die Klient:innen als eigenständige Individuen und begegnen Ihnen mit Wertschätzung und Respekt.

- Ich begegne den Klient:innen altersadäquat.
- Ich begleite die Klient:innen auf dem Weg zu einem angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz. Dabei nehme ich eine Vorbildfunktion ein.
- Ich fordere Klient:innen nicht zu körperlichem Kontakt auf.
- In Situationen die einen Körperkontakt erfordern (z.B. Trösten, Angst, Pflege, basale Angebote) bin ich besonders sensibel und beachte alle Signale meines Gegenübers.
- Ich erkenne meine Grenzen, nehme die Grenzen anderer wahr und respektiere diese.
- Ich achte auf die Privatsphäre jedes Einzelnen.
- Ich akzeptiere ein Nein meines Gegenübers.
- Ich trenne private und dienstliche Belange.
- Ich bin mir meiner Rolle und meiner Verantwortung bewusst, und lasse keine emotionalen Abhängigkeiten entstehen.

Intimsphäre

Wir achten und wahren das Recht der Klient:innen auf Integrität, Privat- und Intimsphäre. Dazu streben wir eine gleichgeschlechtliche Pflege an und berücksichtigen die Wünsche der Klient:innen und der pflegenden Personen. Wir sind uns der Bedeutung der Sexualität bewusst.

- Ich gestalte Pflegesituationen angemessen und altersadäquat.
- Ich akzeptiere die aufgezeigten Grenzen des Gegenübers.
- Ich begleite die Klient:innen auf dem Weg zur Entwicklung ihrer eigenen sexuellen Identität. Ich begegne dem Thema offen, altersangemessen und mit der erforderlichen Distanz.
- Ich unterstütze die Klienten bei der Wahrung ihrer Intimsphäre.
- Ich akzeptiere Auszeiten und den Wunsch nach Rückzug.
- Ich fotografiere keine unbedeckten Klient:innen.

Sprache/Wortwahl/Kleidung

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen verletzt, gedemütigt und ausgegrenzt werden. Wir achten in unserer Sprache jederzeit auf eine wertschätzende und gewaltfreie Kommunikation. Auch sind wir uns der Wahl der Kleidung und ihrer Wirkung auf das Miteinander bewusst.

¹ An dieser Stelle verweisen wir auch ausdrücklich auf die
→Pädagogischen Grundsätze unserer Arbeit (QF_3.3.1-01, QF_3.3.9-02) im Unternehmen

Ich begegne anderen auch in meinen verbalen und nonverbalen Äußerungen respektvoll.

- Ich spreche nicht vor anderen über andere.
- Ich achte darauf, dass meine Sprache niemanden diskriminiert, nicht sexistisch und bedrohlich ist. Ich übernehme Verantwortung, dass dies in meinem Umfeld eingehalten wird.
- Ich stelle niemanden bloß und beleidige niemanden.
- Ich kleide mich dem Arbeitsauftrag angemessen.

Medien und soziale Netzwerke

Der Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken ist alltägliches Handeln, welches mit vielen Gefahren und Risiken verbunden ist. Wir stellen uns diesen Herausforderungen und haben dazu Regeln aufgestellt.

- Ich achte auf eine angemessene Nutzung digitaler Medien.
- Ich bin wachsam gegenüber den Anzeichen von Cyber-Mobbing sowie gewaltverherrlichenden und pornographischen Medieninhalten und dulde diese in keinem Fall.
- Ich schreite bei Regelverletzungen zur Mediennutzung ein.
- Ich achte auf den Datenschutz von Kolleg:innen und Klienten.
- Ich akzeptiere das Recht am eigenen Bild.
- Ich begleite meine Klient:innen auf dem Weg zu einem adäquaten Umgang mit sozialen Medien unter besonderem Fokus auf Prävention.

Erzieherische Maßnahmen und Konsequenzen

In unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns an der Haltung der „Positiven Autorität“. Unsere Regeln sind klar, direkt und konkret sowie altersangemessen. Bei Regelverstößen reagieren wir mit Konsequenzen. Wir verzichten dabei bewusst auf das Wort „Strafe“.

- Ich setze transparente, angemessene Regeln und Grenzen.
- Meine Maßnahmen sind frei von jeder Form der Drohung, Gewalt und Nötigung. Sie sind nicht willkürlich. Sie sind nachvollziehbar und ich kann sie begründen.
- Ich nehme meine Rolle als Erziehungsperson verantwortungsvoll ein.
- Ich reflektiere mein Handeln und stimme mich im Team ab.
- Ich schütze mich und andere.
- Wenn erforderlich beziehe ich andere Erziehungspartner mit ein.